

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 67 (1973)
Heft: 7

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlose und hörende Freunde der Beiruter Taubstummenschule organisieren sich

Am 21. Januar 1973 kamen aus der ganzen Schweiz gehörlose und hörende Freunde der Beiruter Taubstummenschule in Zürich zusammen. Sie organisierten sich zu einem Verein mit festen Statuten. Name des neuen Vereins:

«Hilfe für Taubstumme und Gebrechliche im Vorderen Orient»

Schweizer Komitee

Als Mitglieder werden die Gönner aus der ganzen Schweiz betrachtet, welche das «Father Andeweg Institute for the Deaf» in Beirut regelmässig unterstützen. Sitz des Vereins ist St. Gallen, wo sich auch das Sekretariat befindet: Büro der Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, Oberer Graben 11, 9000 St. Gallen.

Die erste Mitgliederversammlung wählte einen elfgliedrigen

Vorstand:

Pfarrer Viktor Brunner, evang. Gehörlosenpfarramt, Tannenstr. 8, 9000 St. Gallen

Schwester Gertrud Ermel, Diakonissenhaus, 4125 Riehen

Kurt di Gallo-Isenegger, Privatpflegeheim Sonnenhalde, 8627 Grüningen

Lilly Hertli, Oberstr. 205, 9000 St. Gallen

Ruth Kasper, Othmarstr. 7, 9000 St. Gallen

Pfarrer Dr. Rudolf Kuhn, kath. Gehörlosenpfarramt, 4125 Riehen

Sr. Martha Kohler, Institute for the Deaf, P. O. Box 4623 Beirut

Pfarrer Werner Suter, evang. Gehörlosenpfarramt, Bammertackerweg 25, 4125 Benken

Margrit Tanner, Drosselstr. 27, 8038 Zürich

Felix Urech, Unt. Plessurstr. 70, 7000 Chur

Alfred Werfeli, Lehrer, 4658 Däniken SO

Präsident: Ruth Kasper

Vizepräsident: Felix Urech

Kassierin: Lilly Hertli

Protokollführer: Pfarrer V. Brunner

Rechnungsrevisoren: Herr Georg Meng, Heimleiter (Gehörlose), Chur; Herr D. Antuoni, Heimleiter (hörend), Trogen

Das nächste Missionstreffen findet am 23. September 1973 in St. Gallen statt. Die zweite Mitgliederversammlung mit Missionstreffen wird im Herbst 1974 in Zürich durchgeführt.

Warum ein neuer Verein?

Die gehörlosen und hörenden Freunde der Beiruter Taubstummenschule haben dieses Institut schon bisher tatkräftig unterstützt. So haben sie im Jahre 1971 an Gaben Franken 27 030.15 und an Patenschaften Franken 5425.— = total Fr. 32 455.15 zusammengetragen. Für das Jahr 1972 lauten die Zahlen: Gaben Fr. 33 405.15, Patenschaften Fr. 6929.— = total Fr. 40 334.60.

Die ganze Arbeit und private Verantwortung lag bei drei Personen: Fräulein Kasper, Fräulein Hertli für die Ostschweiz und Herrn Werfeli für die übrige Schweiz. Der Zusammenschluss zu einem Verein, die Bestellung eines elfgliedrigen Vorstandes und vor allem die Schaffung einer einzigen Sammelstelle (Sekretariat) vereinfacht die Arbeit. Sie verteilt die Last der Verantwortung auf einen grösseren Kreis von Personen, von denen man rege Mitarbeit bei Beratungen, Beschlüssen und Sammelaktionen erwartet. Dem neuen Verein und seinem Vorstand wünschen wir viel Glück und Erfolg in seiner segensreichen Tätigkeit.

A. R.

Von Locarno in das Tal der Verde Acqua = Verzascatal

Von Locarno aus lassen sich viele stille, wilde Täler erreichen: das Maggiatal mit seinen Nebentälern, das Centovalli, das Onsernonetal und das Tal der Verzasca. — Heute machen wir einen

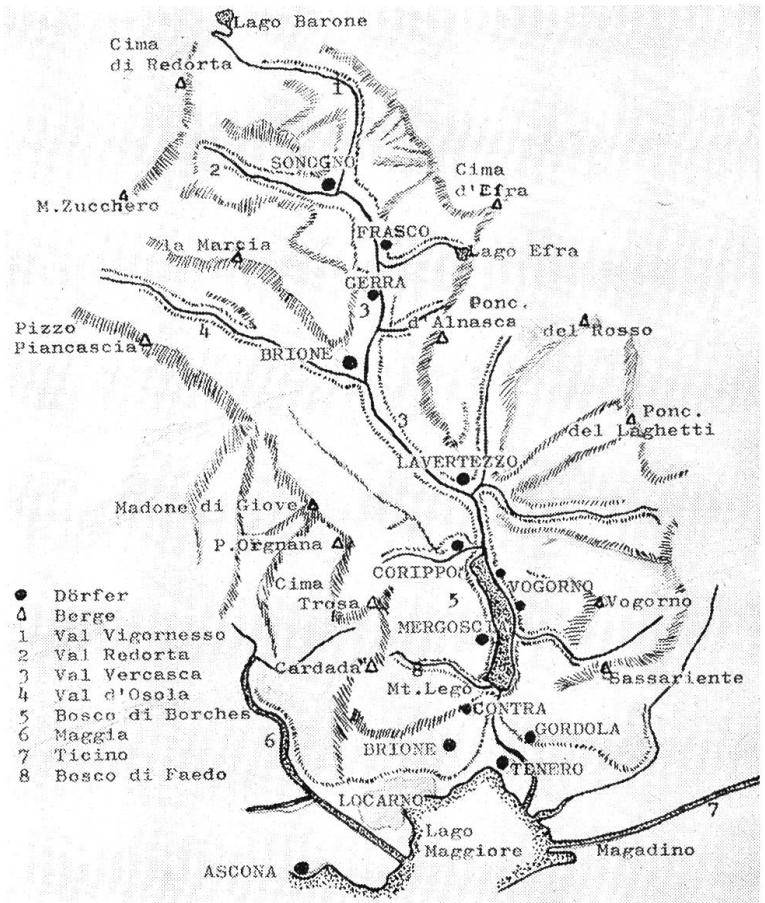
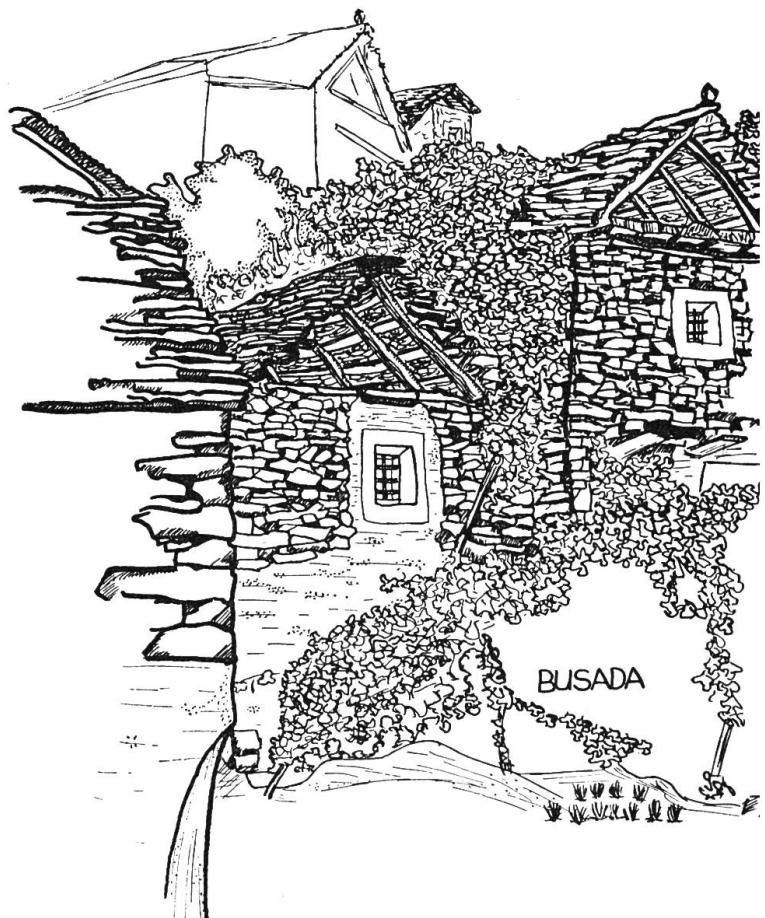
Ausflug in das Tal der Verzasca

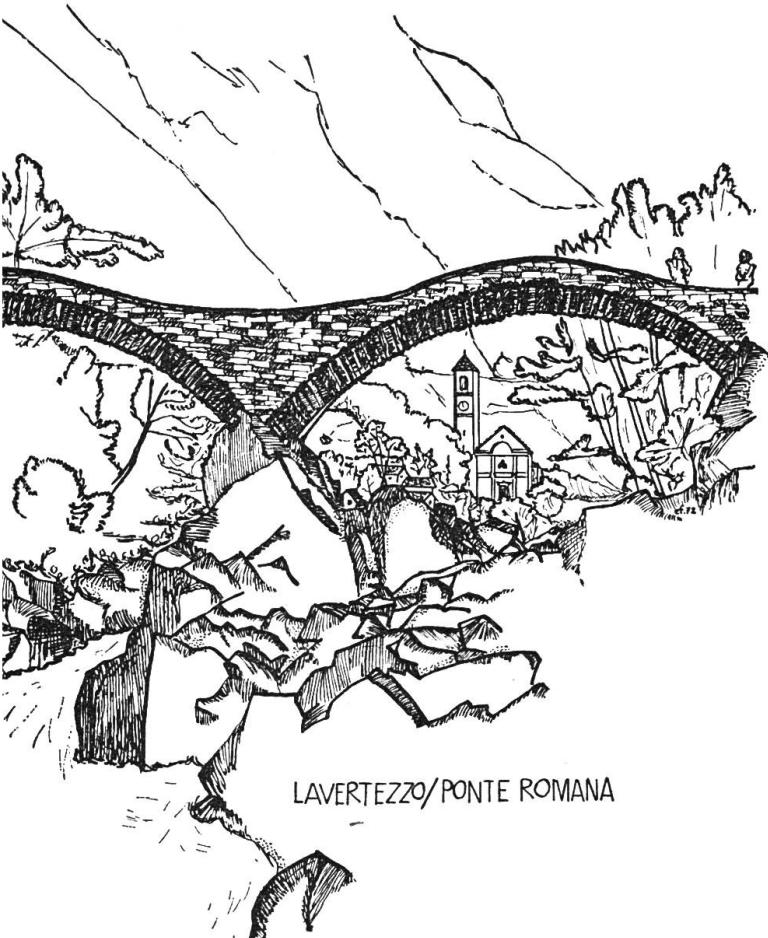
Die Lateiner (= alte Römer) nannten den Fluss Verzasca zu Recht «VERDE ACQUA» = Grünes Wasser. Daraus entstand dann der heutige Name Verzasca. — Eine Bahnverbindung in dieses Tal gibt es nicht. Wer kein eigenes Auto besitzt, wandert zu Fuss oder fährt mit einem der blauweissen Busse. — Im Dorfkern der ersten Dörfer Brione s/Minusio und Contra sehen wir nur noch einige wenige Tessinerhäuser, im übrigen aber viele Villen mit grossen Gärten. Dort wachsen neben Rebenspalieren auch Magnolienbüsche, Lorbeer-, Feigen- und Nussbäume sowie manche Arten der südländischen Agaven. — Nach Contra führt die Strasse in den Kastanienwald. In engen Kurven geht es einem steilen Hang entlang nach Mergoscia — und nicht mehr weiter. — Wenn wir zu den andern Verzasca-Dörfern wollen, müssen wir zurück nach Tenero hinunter und auf die andere Talseite.

Mergoscia

Mergoscia ist das Pfarrdorf der gleichnamigen Gemeinde, die aus vier kleinen Dörfern besteht. Von der Terrasse der um 1338 erstmals genannten Kirche S. Gottardo genießt man talauswärts eine vielgerühmte Aussicht. Doch für die Wanderer gibt es noch etwas Schöneres. Sie gehen durch die Weinberge zum Dörflein Busada, um dort auf den alten Handelsweg zu kommen. Dieser war bis anfangs 1900 die einzige Verbindung mit der Aussenwelt. Beim Durchwandern von Busada sieht man noch viele der alten, schönen Verzaschahäuser. Sie sind aus rohen, unverputzten Steinen aufgebaut. Krumme Kastanienäste dienen als Dachgebalk, das mit flachen Steinen gedeckt ist. Es sind einfache, aber wetterfeste Häuser (siehe Bild). Sehr oft ist der First offen. — Die breiten Fensteröffnungen sind weiß getüncht. — Dies soll der beste Schutz gegen Mäuse und — Gespenster sein! Oft sind die Rebenspaliere über das Dach gewachsen. —

Bald erreicht man den Wald. Der Weg wird schmal. Nun kommt man zu einer Abzweigung. Wir gehen nach links. Durch den «Bosco di Faedo» (Bosco = Wald) stetig aufwärts steigend, gelangen wir auf die Wiesenterrasse «Al Paso» und wenig später auf die «Monti di Leco» (Monti = Maiensässen oder Alpwiesen). Bei einer Kapelle endet der Weg an einem Weidhang. Ein steiler Absturz liegt vor uns. Von diesem Punkt aus haben wir eine noch umfassendere Aussicht als von der Terrasse der «Madonna del Sasso» in Locarno. Für den Rück-





LAVERTEZZO/PONTE ROMANA

marsch benützen wir den gleichen Weg. Wir können die ganze Gemeinde Mergoscia überblicken und auf der andern Talseite die mächtige Pyramide des «Pizzo di Vogorno». Dazwischen liegt in der Tiefe unten der «Lago di Vogorno».

Diesen See gibt es erst seit 1959, als die Wasser der Verzasca gestaut wurden. Die Bogenstaumauer bei Contra ist 220 Meter hoch. Unten ist sie 3 Meter breit und 25 Meter dick, oben ist sie 380 Meter breit und die Dicke beträgt noch 7 Meter. Der Stausee reicht 6 km ins Tal hinein.

Auf Wanderwegen nach Lavertezzo

Hinter der Kirche S. Gottardo in Mergoscia führt eine Treppe zum Dorfteil Benitti hinauf. Dann wandern wir durch den «Bosco di Borchies». Ein kurzes Stück geht es bergauf und dann immerzu leicht abwärts, auf aberhundert runden, grünen Igeln. (Das sind die noch in den Schalen steckenden Maroni!) Wir durchschreiten zwei verlassene, wild überwachsene Montis (Alpweiden). Unterwegs erblicken wir durch Lücken im Laubwerk den Stausee und auf der andern Talseite das Dorf Vogorno. Von der dritten Monti an sehen wir erstmals das Dorf Corippo. Um in dieses Dorf zu kommen, müssen wir in ein kleines Seitental hinuntersteigen und einen Bach auf einer schmalen, gewölbten Brücke überqueren. Der Bach hat sich tief in das Gneisgestein eingefressen. Eine nicht endenwollende Treppe führt auf den Kirchplatz von Corippo. Wir verlassen das Dorf und kommen

bald auf ein Weglein, das uns nach Lavertezzo führt. Es geht im muntern auf und ab dem Talfluss entlang und durch die Wiesen von Oviga gelangen wir an die «Ponte Romana» (siehe Bild). Diese alte Tessinerbrücke überspannt den Fluss in zwei Bögen. Stellt man sich oberhalb der Brücke in das Bachbett, dann sieht man durch den zweiten Bogen die schöne Kirche von Lavertezzo. Interessant ist auch das vom Wasser wunderlich-wild ausgewaschene Bachbett selber.

Mit dem Bus nach Sonogno dem hintersten Dorf

In Lavertezzo-Chiesa besteigen wir den Bus. Mit ihm fahren wir über ein vorgeschichtliches Bergsturzgelände an den Häusern von Motta und Chiosetta vorbei nach dem Dorf Brione. Nahe bei der sehenswerten Kirche steht das «Castello di Marcaccia». Dieses Gebäude mit den vier Ecktürmen sieht wie eine Burg aus. Es ist aber nur der Landsitz einer reichen Locarneser Familie gewesen. (Landsitz = heute würden wir sagen: das Wochenend- oder Ferienhaus). Heute ist es ein Wirtshaus. Hier können wir uns mit einem Boccalino (Krüglein) «Merlot» für die Weiterfahrt stärken.

Das Tal wird nun immer breiter. Die Talwiesen zeigen nur mageren Graswuchs und es liegen auch viele Steine herum. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Verzasca nicht immer im Bachbett bleibt. Bei kurzen, aber heftigen Regengüssen tritt sie oft über die Ufer und überschwemmt das Gelände. Darum sind die Dörfer am Rand der Ebene an den Hang gebaut worden. — Nach Frasco kommen wir an einer ca. 15 Meter tiefen kesselartigen Schlucht vorbei. Im breiten, silberglänzenden Fall stürzen sich die Wasser aus dem Valle d'Efra in diese Schlucht hinunter.

Das hinterste Dorf Sonogno liegt erhöht auf einem Hügel. Dieser Hügel ist vor urdenklichen Zeiten durch das Steingeschiebe aus dem dort einmündenden linken und rechten Seitental gebildet worden. Das hübsche und saubere Dorf ist voll der Sonne zugekehrt. In Sonogno ist noch der letzte öffentliche Gemeindebackofen im Betrieb. Trotz dem meist rauen Winterwetter wachsen hier Kastanienbäume. Aber Rebenspaliere gibt es in Sonogno keine. (Die letzten, höchstgelegenen Rebenspaliere finden wir auf 870 m ü. M. in Lissoi-Mergoscia.) Doch fast alle Bauern von Sonogno besitzen Häuser und Rebberge unten an den Berghängen von Gordola am Rande der Magadino-Ebene. Dort wohnen sie zur Zeit der Frühjahrsarbeiten in den Rebbergen und im Herbst während der Traubenlese. Früher verbrachten sie auch den Winter dort unten.

Wir fahren nicht gerne zurück. Wir möchten lieber noch länger hier oben bleiben, in den dunkelroten Kastanienwäldern, muntern Bächen entlangwandern, den flinken Eidechsen zuschauen und uns an den vielen Dingen längs des Weges erfreuen. Aber wir müssen Abschied nehmen. Buona sera, a rivederci! — Guten Abend auf Wiedersehen!

Ernst Fenner

Zum Gedenken an Barbara Zogg, Buchs

Am 27. Februar 1973 starb im Krankenhaus Grabs Barbara Zogg in ihrem 80. Lebensjahr. Die frühe Jugendzeit verbrachte sie im Kreise ihrer 5 Geschwister in Buchs. Barbara besuchte während 8 Jahren die Taubstummenschule in St. Gallen. Sie konnte sich in ihrem späteren Leben sehr gut mit ihren Eltern, Geschwistern und ihren Bekannten verstündigen. Sie widmete sich gerne ihren Nichten und Neffen, die sich bei ihr geborgen wussten. Im Laufe der Jahre wurden ihre Eltern und Brüder abberufen. Barbara fand gute Aufnahme im Bürgerheim Buchs. Sie freute sich immer, wenn ihre beiden Schwestern und die Nichten und Neffen zu einem Besuch kamen.

Die Verstorbene hat in ihren gesunden Tagen mit ihren Strickarbeiten viel Freude bereitet. Noch heute erinnern sich die Bekannten an die fleissige Arbeiterin. Mit der Zeit wurde die Gesundheit von Barbara immer mehr angegriffen. Trotz der guten Pflege durch die Heimleiterin und die Gemeindeschwester musste sie im vergangenen Jahr ins Krankenhaus Grabs überführt werden. Sie wurde immer schwächer. Ihr Sehvermögen nahm mehr und mehr ab. Im Krankenhaus wurde sie liebevoll umsorgt, bis sie am 27. Februar aus diesem Leben in die Ewigkeit abberufen wurde.

Die zurückgebliebenen Verwandten denken dankbar an Barbara. Sie hat ihnen, als sie noch Kinder waren, oft das alte Lied vorgesagt: «Gott ist die Liebe, er liebt auch mich.» Barbara wurde so für ihre Verwandten zu einem Wegweiser.

An der Bestattungsfeier wurde das Wort aus dem 1. Johannesbrief ausgelegt: «Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.»

Auch die Besucher der Gehörlosengottesdienste in Buchs und des Gehörlosenvereins erinnern sich dankbar an die liebe Verstorbene. V. B.

Wir gratulieren herzlich!

Am 23. Februar dieses Jahres konnte in Aadorf TG Fräulein **Sophie Mätzler** ihren 70. Geburtstag feiern. Bis zu ihrem 65. Lebensjahr arbeitete sie in der Firma Weilemann, Teigwarenfabrik in Winterthur. Dann trat sie nach beinahe 50 Jahren Erwerbsarbeit in den wohlverdienten Ruhestand. Die Jubilarin ist immer noch rüstig und kann ihren Haushalt selber besorgen. Sie besucht jeden Tag die Hl. Messe. Sie besucht auch gerne die Versammlungen und Veranstaltungen der thurgauischen Gehörlosen. Wir wünschen unserer gehörlosen Freundin noch recht viele Jahre guter Gesundheit und dass sie noch oft fröhlich mit uns andern Gehörlosen beisammen sein kann.

Maria Rottmeier

Gehörlosen-Vereinigung der Region Basel

Neuer Präsident: Hanspeter Waltz

Am 24. Februar wählte die Gehörlosen-Vereinigung der Region Basel an ihrer Generalversammlung Hanspeter Waltz zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Hans Nayer (siehe Nachruf in «GZ» Nr. 4/73). Die Basler Gehörlosen freuen sich über diese Wahl. Denn Hanspeter Waltz ist als tatkräftiger Vereinsleiter bekannt. Laut Statuten darf der Präsident der Vereinigung nicht zugleich Präsident einer Sektion sein. Deshalb verzichtete Hanspeter Waltz auf eine Wiederwahl als Präsident des Gehörlosen-Chubs Basel. Seit 11 Jahren hat er den Club mit viel Liebe, Verständnis und grossem Einsatz geleitet. Die Clubmitglieder sind erfreut, dass ihr ehemaliger Präsident das Vertrauen aller Basler Gehörlosen erfahren durfte. Sein Nachfolger als Präsident des Gehörlosen-Clubs wurde Rene Schmid. Wir wünschen ihm viel Glück und erfolgreiche Arbeit für das Weiterbestehen des Clubs.

Die neuen Adressen lauten:

Gehörlosen-Club Basel: Rene Schmid, Oetlingerstrasse 279, 4000 Basel

Gehörlosenvereinigung: Hanspeter Waltz, Lachenstrasse 12, 4000 Basel.

U. Müller

Beruflicher Erfolg

Beruflicher Erfolg im ersten Lehrjahr ist eher selten. In der Regel muss man Jahre lang an sich arbeiten. Öffentliche Anerkennung kommt nicht von selbst. Fleiss, Ausdauer, geschickte Hände und guter Verstand sind nötig.

Heinz Scheiber, Schriftenmalerlehrling von Wil SG steht im ersten Lehrjahr. Er arbeitet in der Firma Schroekel in Winterthur. Er besucht den Fachunterricht bei Herrn Walter Michel in der Gewerbeschule für Hörgeschädigte in Zürich. Heinz hat am Lehrlingswettbewerb mitgemacht. Die Vereinigung Schweizerischer Schriften- und Reklame-maler hat den Wettbewerb veranstaltet. Einige Dutzend Lehrtochter und Lehrlinge haben teilgenommen. Am 3. März 1973 war Rangverkündung und Preisverteilung. Heinz erhielt einen feinen Silberstift und einen Bargeldbetrag, nebst viel Applaus. Der erfolgreiche junge Mann hatte einen Spruch in vornehmer Schrift zu malen: «Der Jugend Gut sich mehret, wenn sie das Alter ehret». Die Experten prüften die Federschrift auf weissem Papier und die Platte mit aufgemalten Worten. Heinz erhielt eine ganze Reihe von Maximalpunkt-zahlen und stand bei den Lehrtochtern und Lehrlingen des ersten Lehrjahres im vordersten Rang. Wir gratulieren!

W. R. Walther